20. Stiftungsjahrestag 2023
am 14. Februar 2023

Dr. Ilse Winter

1. Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,
am 23. Januar, vor drei Wochen, hat Margot Friedländer, eine der letzten Holocaust-Überlebenden, in Berlin das Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen. Bis ins hohe Alter war die 101-Jährige unterwegs, aufklärend, mahnend, Zeugnis ablegend – und versöhnend. Ihre Mutter und ihr Bruder starben im KZ Auschwitz. Sie selbst hat das KZ Theresienstadt überlebt. 2010 ist sie aus dem Exil Amerika zurück in ihre Heimatstadt Berlin gekommen. „Ich bin zurück, um euch die Hand zu reichen“, sagte sie. Und: „Was war, darf nie wieder geschehen. Seid Menschen! Wenn ihr Menschen seid, könnt ihr keine Antisemiten sein. Respektiert Menschen – wir sind alle gleich. (ZDF, Heute-Journal, 19.00 Uhr am 23.01.2023).

Mensch sein. So einfach ist das – könnte es sein.
Und so schwierig ist es auch.

„Mensch sein. Ein künstlerischer Abend zu Demokratie und Menschenwürde“.
Das ist auch das Motto unseres heutigen 20. Stiftungsjahrestages.
Es wird künstlerisch präsentiert von Sybille Clauss-Schleicher zusammen mit ihren Künstlerkollegen. Der schöne Auftakt macht Freude auf Mehr!

Und wir freuen uns sehr, dass Sie alle gekommen sind, um zusammen mit uns unseren 20. Geburtstag zu feiern! Ich begrüße Sie alle sehr herzlich - namentlich unsere Repräsentanten aus Politik, Verwaltung, Gesellschaft, Kirchen und Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft:

- **Stadt Ulm**: OB Gunter Czisch, Alt-OB Ivo Gönner,
  BM AD Götz Hartung
- **Landtagsabgeordnete**: Michael Joukov und Martin Rivoir
- Landes-Sozialministerin AD: Dr. Monika Stolz

- **Stadträtinnen und Stadträte/Ulm:**
  SPD: Martin Ansbacher und Eva Maria Glathe-Braun;
  Grüne: Elke Reuther (Vereinsvorsitzende des DZOK)
  FWG: Helga Malischewski (erkrankt), vertreten durch Klaus Kopp
- **Kirche**: Prälatin + Ehrenstiftungsrätin Gabriele Wulz
- **Wirtschaft:** Götz Maier, GF Südwestmetall
- **Stiftungsrätinnen und –räte**:

  OB Gunter Czisch, Alt-OB Ivo Gönner,
  Prof. Renate Breuninger, Rektorin Martina Lutz, Dr. Silvester Lechner,
  Prof. Gerhard Mayer
- **Stiftungsvorstand**: Prof. Dr. Wolfgang Keck, Dr. Nicola Wenige, Elisabeth Zoll
- **Unsere Ehrenstiftungsräte und -rätinnen**

Gestatten Sie mir einen kurzen Blick in die Welt: Bei aller Jubiläumsfreude lassen uns die schrecklichen Katastrophen, von denen wir umgeben sind, nicht los: der grauenhafte Krieg in der Ukraine und das schreckliche Erdbeben in der Türkei und in Syrien mit so viel Zerstörung und Leid. Wir trauern mit - auch dies braucht unsere Solidarität.

2. Blick zurück auf 20 Jahre Stiftung Erinnerung Ulm

20 Jahre Stiftung Erinnerung: Was konnten wir bewegen - zusammen mit so vielen Wohlgesonnenen?

2.1 Stiftungsgründung und Ankommen

Als die Stiftung Erinnerung Ulm 2003 gegründet wurde, hatte des DZOK schon viele Jahre beharrliche Arbeit zur Aufarbeitung der regionalen Geschichte des Nationalsozialismus geleistet. Mit minimaler personeller Ausstattung wurde unter dem damaligen wissenschaftlichen Leiter Dr. Silvester Lechner gleichwohl ein Arbeitspensum wie in einem Remtsma-

Institut geleistet. Auch gegen Skepsis, Abwehr und Widerstände. Doch ebenso gab es auch großartige Unterstützung.

Der Anstoß zur Stiftungsgründung kam aus der Bürgergesellschaft: Die Initiative „Ulm ist auch anders“, setzte sich Ende der neunziger Jahre dafür ein, die finanziellen Mittel für den Ausbau der Gedenkstätte Oberer Kuhberg aus der Zivilgesellschaft heraus zu generieren – mit Erfolg!

Der Künstler Frank Stella brachte dann zusätzlich mit seiner großzügigen Schenkung der Druckgrafiken “Limerick“ das notwendige Kapital für eine Stiftungsgründung in Höhe von 80.000 Euro ein – ausdrücklich für den Stiftungszweck, die Arbeit des Dokumentationszentrums nachhaltig zu sichern. Dass die Stadt Ulm mit dem damaligen OB Ivo Gönner die Stiftungsgründung von Beginn an mit Rat und Tat unterstützt hat, war ein wesentlicher Fundus zum guten Gelingen.

„Diese Stiftung macht Sinn und stiftet Sinn“. So wurde die Stiftungsgründung wohlwollend durch einen Kommentar in der SWP begrüßt. (30.10.2002) . So konnten wir mit der Arbeit starten: das Stiftungskapital zu vermehren, um damit die Arbeit des DZOK zu fördern.

Das Doppelgespann Stiftung und Dokumentationszentrum erweist sich als eine Glücksbeziehung: Gemeinsam ist es gelungen, die Arbeit des DZOK verlässlich auf ein sicheres Fundament zu stellen.

Neben der finanziellen Förderung war es immer auch unser Anliegen, diese Arbeit in der Mitte der Stadtgesellschaft und Region zu verankern. Dazu passte es hervorragend, dass das DZOK ab 2007 mit seinen Geschäftsräumen in der Büchsengasse im Herzen der Stadt ankam.

Ein weiterer wichtiger Schritt war 2009 die gelungene Übergabe der wissenschaftlichen Leitung des DZOK von Dr. Silvester Lechner an Dr. Nicola Wenge. Silvester Lechner freute sich damals, dass der „worst case“ „Lechner in den Ruhestand entsorgt – damit auch das schwierige Thema Nationalsozialismus erledigt“ nicht erfolgt war.

Wie bleibend wichtig unser Stiftungsanliegen ist, zeigte sich Jahr für Jahr: Immer gab es irgendwo in unserem Land schwere antidemokratische Vorkommnisse und Übergriffe. Dass solche Haltungen im Lauf der letzten

Jahre zunehmend systemisch geworden sind und sich bis in die Mitte der Gesellschaft als „Common Sense“ vorgefressen haben, ist eine schwere Bürgschaft und Herausforderung für die weitere Arbeit.

2.2 Förderschwerpunkte der Stiftung

„Aus der Vergangenheit lernen, um unsere Zukunft zu gestalten.“ Das ist unser Stiftungsmotto, unsere handlungsleitende Klammer.

So hatten wir immer die historische wissenschaftliche Aufarbeitung wie auch die aktuelle politische Bildungsarbeit im Blick. Beide Bereiche sind eng aufeinander bezogen und das macht die besondere Qualität aus!

Und immer ging es uns auch darum, zeitgemäße Formen der Erinnerungskultur und kreative Initiativen zu fördern. Es war uns wichtig, in die Gesellschaft hineinzuwirken und uns mit guten zivilgesellschaftlichen Initiativen zu verbinden. Einige Highlights aus unserer Fördertätigkeit seien genannt.

2.2.1 Förderung der wissenschaftlichen historischen Arbeit

Die Stiftung hat eine Vielzahl an wissenschaftlichen Publikationen, Ausstellungs- und Rechercheprojekten unterstützt. Aktuell z.B. das Rechercheprojekt „Frühe politische Verfolgung in Württemberg“ unter Federführung von Dr. Nicola Wenge.

Zudem ist die archivarische und digitale Aufarbeitung der Quellenbestände und Zeitzeugennachlässe immer wichtiger geworden, damit auch nach der Ära der letzten Zeitzeugen die historischen Erfahrungen weiter vergegenwärtigt werden können.

Deshalb hat die Stiftung die Archiv-Arbeit des DZOK mit großer Überzeugung, mit hohem Mitteleinsatz und sehr nachhaltig gefördert – insbesondere, um die unverzichtbare Archiv-Personalstelle langfristig zu sichern. Diese ist bei Josef Naßl seit Jahren in guten Händen.

Dies ist schließlich gelungen, weil die Stiftung drei Jahre für Überbrückung sorgen konnte und letztendlich, weil das Land Baden-Württemberg, die Städte Ulm und Neu-Ulm sowie der Alb-Donau-Kreis ab 2019 dankens-

werter Weise die institutionelle Förderung deutlich erhöht haben. Die Stiftung übernimmt weiterhin sehr gerne die Sachkosten der Archivarbeit.

Fördermittel wurden selbstverständlich auch für die Erhaltung, Sanierung und Neuausrichtung der Gedenkstätte Oberer Kuhberg eingebracht. Die historische Präsentation dient gleichzeitig der gedenkpädagogischen Arbeit am authentischen Ort. Auch hier werden neue digitale Bildungsangebote erarbeitet, um die Ulmer Gedenkstättenarbeit zukunftsfähig aufzustellen.

1.2.2. Förderung der politischen Bildungsarbeit

Damit sind wir beim zweiten zentralen Förderschwerpunkt.

Von Beginn an hat die Stiftung ein breites Spektrum der gedenkpädagogischen Arbeit und politischen Bildungsarbeit des DZOK gefördert. Diese wird von Annette Lein seit vielen Jahren engagiert entwickelt und begleitet.

Gefördert wurden z.B. die Jugendgruppe der Dzokkis, Lehrbroschüren und Begleitmaterialien zur Arbeit mit Schulklassen, Seminare und Schülerprojekte mit eigenen Recherchen der Lernenden, Jugendaustausch nach Polen und nach Israel. Und auch die Multiplikatorenschulungen der Guides für ehrenamtlich durchgeführte Gedenkstättenführungen. So werden aktive Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewonnen und die Staffel des Erinnerns wird an die nächsten Generationen weiter gegeben.

Besonders gerne haben wir zwei Bildungsprojekte unterstützt:

- Das interkulturelle Lernprojekt „Was geht mich eure Geschichte an“ für Hauptschüler mit Migrationshintergrund (2011- 2014).
- Das Projekt „Man wird ja wohl noch sagen dürfen“, verbunden mit einer begleitenden Wanderausstellung (2017-2019).

Das Thema „Umgang mit Hass-Sprache“ ist ein unvermindert aktuelles Thema! So ist es nur folgerichtig, dass dieses auch nach Ablauf des Anschlussprojektes „Language matters – Zum Umgang mit Hass-Sprache in Geschichte und Gegenwart“ weiter bearbeitet werden kann.

Die Jugendlichen haben in diesen Projekten kreative eigenständige Zugänge zur Erschließung dieser Themen entwickelt. Und es konnten neue

Zielgruppen erschlossen werden. Nicht zuletzt waren dies wertvolle Kooperationsprojekte mit Partnern aus Schulen, der vh Ulm u.v.a. Einrichtungen.

Auch die pädagogische Personalstelle konnte ab 2009 in die Regelfinanzierung des Landes übergeben werden – dank der vermittelnden Unterstützung durch den damaligen OB und Stiftungsratsvorsitzenden Ivo Gönner und den damaligen Ministerpräsidenten Günter Öttinger.

2.2.3 Förderung künstlerischer und kultureller, wissenschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Initiativen

Gefördert haben wir auch vorbildliche künstlerische, kulturelle, wissenschaftliche und zivilgesellschaftliche Initiativen.
Hierzu gehörten z.B. eine Reihe von hervorragenden Filmprojekten:

- Filmprojekt von Sybille Tiedemann aus NU: Briefe aus Chicago – Erinnerungen aus dem Exil
- Filmprojekt von Katrin Seybold: Die Widerständigen
- Förderpreis für Nachwuchswissenschaftler: Film „Ortung“
- Aktuell z.B. der Zeitzeugenfilm mit der 100- jährigen Ann Dorzback.

Jungen Künstlerinnen/Künstlern haben wir immer wieder Auftrittsmöglichkeiten verschafft, z.B. beim Wettbewerb „Verfemte Musik“.

Und im Rahmen von zivilgesellschaftlichen Initiativen unterstützen wir u.a. und sehr gerne die Ulmer Initiative Stolpersteine und den Arbeitskreis zum Gedenktag 27. Januar anlässlich der Befreiung des KZ Ausschwitz. U.v.a.m.

Damit wollen wir gute Leistungen würdigen – und auch Anerkennung und Dank für das Engagement in gemeinsamer Sache ausdrücken. Denn es ist gut, sich in einem gemeinsamen Netzwerk an Menschenfreunden verorten zu können, die sich für Demokratie, Menschenrechte und eine zeitgemäße Erinnerungskultur einsetzen: So können wir uns stark machen! Schön, dass das DZOK so gut mit anderen Initiativen, Einrichtungen und Kooperationspartnern vernetzt ist**!**

2.2.4 Hand in Hand – Gemeinsam können wir viel erreichen.

Sie sehen, wie wir Hand in Hand gemeinsam viel erreichen können:

- Das DZOK wirbt bienenfleißig und stetig neue Dritt-Projektmittel ein, um die vielfältigen Arbeitsfelder bestellen zu können.
- Mit unseren Stiftungsmitteln können wir dazu ergänzend die notwendigen Eigenmittel abdecken.
- Über zielgerichtete Projekt-Rücklagen konnten wir immer wieder Brücken schaffen, bis neue Finanzierungsmöglichkeiten und langfristige Lösungen gefunden wurden.
- Und mit zeitnah einsetzbaren Fördermitteln ist es möglich, auch mit kleinen Beträgen die laufende Arbeit und gute Initiativen zu fördern.

Dass wir uns dabei immer auf gute Partnerschaften mit Stadt Ulm und Neu-Ulm, Alb-Donau-Kreis, Land und Bund und anderen Förderinstitutionen sowie unsere Kooperationspartner verlassen können, war und ist die Voraussetzung für gutes Gelingen. Dies ist uns eine große Freude – verbunden mit herzlichem Dank und unserem Wunsch: Dies möge so bleiben!

2.3 Zuwendungen an die Stiftung

Die Förderung dieser vielfältigen Arbeit war nur möglich, weil wir als Stiftung von Jahr zu Jahr sehr großzügig beschenkt wurden durch **Zuwendungen verschiedenster Art**: von privaten Stifterinnen und Stiftern, aus Wirtschaft und Justiz, von der Bürgerstiftung Ulm und durch besondere kreative Initiativen. So hat der Landtagsabgeordnete Martin Rivoir beim Künstler Robert Longo die Spendenaktion der Druckgrafiken „Weiße Rose“ vermittelt. Durch den Verkauf konnte die Stiftung erhebliche Fördermittel zugewinnen. Ihnen allen sei sehr herzlich gedankt!

Ausdrücklicher Dank gilt hier in eigener Sache unserem Vorstands-mitglied Prof. Wolfgang Keck, der mit Geschick die finanziellen Mittel zum bestmöglichen Nutzen verwaltet. Wie sich das Stiftungskapital in den vergangenen 20 Jahren entwickelt hat, erfahren Sie von Wolfgang Keck im anschließenden Gespräch.

2.4 Stiftungsjahrestage als Bindeglied in die Gesellschaft

Unsere Stiftungsjahrestage waren und sind unser Bindeglied, unsere offene Tür in Stadt und Region, in Land und Gesellschaft hinein.

Von Jahr zu Jahr haben hochkarätige Referentinnen und Referenten Künstlerinnen und Künstler aus Politik, Wissenschaft, Kirchen, Kultur und Medien unsere Jahrestage bereichert:

Sie haben sich eingebracht mit Beiträgen zu historischen und aktuellen gesellschaftlichen Themen, mit künstlerischen Projekten, Filmen, Lesungen und Musik, mit Reflexionen zu gesellschaftlichen Gefährdungen und zur demokratischen Verantwortung, zum Sinn der Erinnerungskultur und deren neuen Herausforderungen.

Wir sind – rückblickend und vorausschauend - froh und dankbar

- für die Wertschätzung, die Begegnungen, den Austausch mit unseren Festgästen und mit Ihnen, die Sie unsere Arbeit begleiten
- für die breite Unterstützung aus der Bürgergesellschaft, die ideelle und finanzielle Förderung durch unsere Sponsoren/Sponsorinnen und Ehrenstiftungsrätinnen und -räte und unsere Kooperationspartner
- für das solidarische Miteinander in gemeinsamer Sache für Demokratie, Menschenwürde und Toleranz.

3. Verabschiedung

Nach 20 Jahren verabschiede ich mich nun als Vorsitzende der Stiftung Erinnerung Ulm. Die Arbeit der Stiftung ist nicht getan – es bleibt weiter viel zu tun - mehr denn je. Doch es gibt keinen besseren Zeitpunkt, um die Staffel weiter zu geben, als wenn man eine gute Nachfolge gefunden hat.

Mit dir, liebe Elisabeth Zoll, haben wir diese gefunden. Im Stiftungsrat warst du ja bereits angekommen und wurdest nun einvernehmlich als Vorsitzende des Vorstands berufen. So gebe ich mit großer Freude und Zuversicht den Vorsitz weiter an dich - in beste Hände. Danke, dass du diese Aufgabe übernimmst – und gutes Gelingen im Kreise des Stiftungsvorstandes und des Stiftungsrates.

Ich danke den Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat und Stiftungsvorstand, und dem ganzen Team des Dokumentationszentrums mitsamt seinen engagierten Ehrenamtlichen für die vielen Jahre engagierter, wirkungsvoller und angenehmer Zusammenarbeit:

- Stiftungsrat: OB Gunter Czisch, Alt-OB Ivo Gönner, Dr. Silvester Lechner, Prof. Gerhard Mayer, Rektorin Martina Lutz, Prof. Dr. Renate Breuninger
- Vorstand: Dr. Nicola Wenge, Dr. Wolfgang Keck, Elisabeth Zoll
- DZOK: Dr. Nicola Wenge, Annette Lein, Josef Nassl, Katja Hamm + Vereinsvorsitzende Elke Reuther

Dran bleiben – und weiter so! Ich bleibe euch und Ihnen verbunden!

Ilse Winter